

Pulsnitzer Wochenblatt

Sernsprecher: Nr. 18.

Bezirks-Anzeiger

und Zeitung

Telegr.-Adr.: Wochenblatt Pulsnitz

Erscheint: Dienstag, Donnerstag u. Sonnabend.

Mit „Illustr. Sonntagsblatt“, „Landwirtschaftlicher Beilage“ und „Für Haus und Herd“.

Abonnement: Monatlich 45 Pf., vierteljährlich Mk. 1.25 bei freier Zustellung ins Haus, durch die Post bezogen Mk. 1.41.

Amts-



Blatt

des Königl. Amtsgerichts und des Stadtrates zu Pulsnitz

Inserate für denselben Tag sind bis vormittags 10-Uhr aufzugeben. Die fünf mal gepaltene Seite oder deren Raum 12 Pf., Lokalpreis 10 Pf. Reklame 25 Pf. Bei Wiederholungen Rabatt.

Zeitraubender und tabellarischer Satz nach besonderem Tarif. Erfüllungsort ist Pulsnitz.

Amtsblatt für den Amtsgerichtsbezirk Pulsnitz, umfassend die Ortschaften: Pulsnitz, Pulsnitz M. S., Vollung, Großröhrsdorf, Bretzig, Hauswalde, Ohorn, Obersteina, Niedersteina, Weißbach, Ober- u. Niederlichtenau, Friedersdorf-Thiemendorf, Mittelbach, Großnaundorf, LICHTENBERG, Klein-Dittmannsdorf. Druck und Verlag von E. L. Sörster's Erben (Inh.: J. W. Mohr). Expedition: Pulsnitz, Bismarckplatz Nr. 265. Verantwortlicher Redakteur: J. W. Mohr in Pulsnitz.

Nr. 131.

Donnerstag, 2. November 1911.

63. Jahrgang.

Auf Blatt 296 des hiesigen Handelsregisters, die Firma Bruno Albin Nitsche in Großröhrsdorf betr., ist heute eingetragen worden, daß der Spediteur Herr Bruno Albin Nitsche in Großröhrsdorf ausgeschieden und die Herren Speditoren Bruno Arno Nitsche und Paul Albin Nitsche daselbst eingetreten sind, sowie daß die Gesellschaft am 10. November 1910 errichtet worden ist.
Pulsnitz, am 28. Oktober 1911.

Königliches Amtsgericht.

Das Wichtigste.

Die Internationale Hygiene-Ausstellung in Dresden ist gestern geschlossen worden.
Die Internationale Hygiene-Ausstellung wurde bis zu ihrem Schluß von insgesamt 5416159 Personen besucht.
Der Streit in der Dresdner Schokoladenindustrie ist beendet.
Zum Regierungsjubiläum des Kaisers 1913 ist eine allgemeine große deutsche Kunstausstellung geplant.
Im Wahlkreise Erfurt ist ein konservativ-liberales Stichwahlabkommen gegen die Sozialdemokratie abgeschlossen worden.
Die Fürstlich Lippe'sche Sommerresidenz Schieder wurde gestern nacht von mehreren Dieben heimlich, die viele wertvolle Silbersachen stahlen.
Das Kabinett Gautsch (Oesterreich) ist zurückgetreten. Als Nachfolger des Frhrn. v. Gautsch gilt der bisherige Unterrichtsminister Graf Stürgkh.
Nach Meldungen aus Konstantinopel haben die Türken die Forts von Tripolis wieder erobert.
Die chinesische Regierung verspricht den sofortigen Erlass einer Verfassung und Bildung eines Kabinetts.
Nach bisher unbefätigten Gerüchten soll bei Tripolis der italienische Oberbefehlshaber General Caneva gefangen genommen worden sein.
Bei Hankau ist ein neuer Zusammenstoß zwischen den chinesischen Rebellen und den kaiserlichen Truppen erfolgt.

Die Pause.

Entgegen allgemeiner Erwartung ist der Beginn der letzten Tagung des jetzigen Reichstages recht ruhig verlaufen, obwohl man scharfe Zusammenstöße insbesondere bei der Teuerungsbefragung befürchtet hatte. Nach verhältnismäßig kurzer Zeit hat man jetzt eine längere Pause eingeschoben, wie es heißt, mit Rücksicht auf die Pensionen-Berufungsvorlage, deren Kommissionsberatung durch das Ausbleiben der Plenarverhandlungen gefördert werden soll. Andererseits heißt es aber auch, daß noch andere Momente für diese Ausschubung mit in Frage gekommen sind, und zwar die Marokkoverhandlungen, die man nicht eher im Reichstage zum Gegenstand der Erörterung gemacht haben möchte, bevor das Abkommen fix und fertig ist; da mangels anderen Stoffes für die Plenarverhandlungen die Marokko-Interpellationen jetzt hätten herantommen müssen. Die Marokko-Erörterung ist auf den 8. November abberaumt worden, in der Annahme, daß man bis dahin bestimmt fertig ist und somit mit einem Resultat vor das Parlament treten kann. Die Verträge selbst können zwar diskutiert werden, eine Beschlussfassung aber wird nicht stattfinden. Diese Frage ist immerhin zweifelhaft gewesen, bald hieß es, der Reichstag müsse über das eigentliche Marokkoabkommen mit „ja“ oder „nein“ abstimmen, während die Kongoabmachungen außerhalb der Befugnisse des Reichstages ständen, dann hieß es wieder, die Volksvertretung habe in beiden Fällen ihr Placet zu geben. Die Regierung hat in dem Zwiespalt hierüber ein Rechtsgutachten eingeholt, welches dahin schließt, daß der Reichstag nicht zu befragen sei. Gleichwohl wird eine eingehende Aussprache stattfinden, bei der es wohl an Scharfe nicht fehlen wird, da eine teilweise Nichtstimmung nicht hinwegzuleugnen ist. Insbesondere ist man darüber verärgert, daß in einer so hochwichtigen Frage die Volksvertretung überhaupt keine Gelegenheit hatte, ihrer Stimmung Ausdruck zu geben und damit die Verhandlungen nach der einen oder anderen Richtung hin zu beeinflussen. Es wäre da noch manches zu sagen gewesen, und es hätte vielleicht nichts geschadet, wenn gegenüber gewissen Hegartikeln an der Seine einmal von berufener Stelle ein kräftiges Wortlein ge-

fallen wäre. Gewiß hätte darin eine Gefahr gelegen, da hierdurch vielleicht die Situation verschärft worden wäre, aber man hat noch immer beobachtet, daß eine energische Sprache Berücksichtigung fand, während man über Schwächlinge zur Tagesordnung überging. Bei der kommenden Erörterung dürfte es wohl auch nicht an Angriffen gegen England fehlen, dessen Haltung vielfach Kopfschütteln erregte, insbesondere die bekannte Drohung des Schatzministers Lloyd George. Wohl um derartige Angriffe zu mildern, wird jetzt offiziell betont, daß niemals von England irgend ein Eingriff erfolgt sei — eine Erklärung, die ziemlich billig ist, da es auf der Hand liegt, daß offiziell ein derartiger Schritt von Seiten Englands schwerlich erfolgen konnte; daß aber doch England irgendwie auf den Gang der Dinge eingewirkt hat, ist aus den vielfachen Konferenzen ersichtlich, welche Vertreter beider Mächte namentlich in der Zeit der Spannung hatten. Jedenfalls dürfte der letzte Rest der Tagung noch manche interessante Momente bringen.

Oertliches und Sächsisches.

Pulsnitz. (Wie wird das Wetter am Sonntag sein?) Es ist bisher noch nichts mit dem Winter bei uns, während er sich so im allgemeinen behauptet über Nordeuropa. Wie erit kürzlich, so hat sich auch jetzt ein „Hoch“ eingestellt, eine Druckverteilung, die gewöhnlich länger anhält und wo dann fortgesetzt Depressionen vom Ozean heranziehen und bei uns in längerer Dauer südwestliche Winde herrschen, die feuchtes, mildes und meist trübes Wetter veranlassen. Wir erwarten deshalb auch für kommenden Sonntag mildes Wetter und zeitweise etwas Regen.

Pulsnitz. (Bürgerrechts-Erwerbung.) Am Montag, den 30. Oktober d. J. hatten sich 40 Personen hiesiger Stadt im Sitzungssaale des Rathauses eingefunden, um als Bürger der Stadt Pulsnitz in Pflicht genommen zu werden. Die Verpflichtung dieser Herren fand durch Herrn Bürgermeister Dr. Michael im Beisein des Ratskollegiums in der Weise statt, daß sämtliche Herren dem Herrn Bürgermeister Dr. Michael mittels Handschlag angelobten, die ihnen als Bürger obliegenden Pflichten treu zu erfüllen und der Stadt Bestes nach Kräften zu fördern.

Pulsnitz. (Konzert- und Theater-Abend des Evangelischen Arbeiter-Vereins.) Nach 7-jähriger Bestehen beging am Reformationsfest der hiesige Evangelische Arbeiterverein im Saale des Schützenhauses sein Stiftungsfest. Zu demselben hatten sich Gäste außerordentlich zahlreich eingefunden. Ein Blick in den dichtgefüllten Saal zeigte, daß alle Stände und Berufs-schichten unter den Besuchern — ca. 700 — vertreten waren, ein Zuspruch, wie er bisher nur wenigen Vereinen zuteil wurde. Die Festlichkeit leiteten drei Konzertnummern der Stadtkapelle ein. Hierauf begrüßte der Vorstand des Vereins, Herr Wetters, die Erschienenen. Er sowohl, wie auch Herr Pastor Reisch, welcher eine ausführliche Erläuterung zu dem aufzuführenden, in der Lausitz spielenden Stücke „Uns Evangelium“, ein Schauspiel in 5 Aufzügen aus der Leidenszeit des 30-jährigen Krieges von Pfarrer P. Herrmann, gab, haben eine nicht allzu strenge Kritik zu üben. Das nun beginnende Spiel überraschte aber geradezu das Publikum. Trotz der großen Anforderungen, welche das personreiche, durch spannende Handlung und starke dramatische Steigerung ausgezeichnete Theaterstück an die Spieler stellt, entledigten sie sich ihrer Rollen in bester Weise. Dem Charakter des Stückes vortrefflich angepaßt waren auch Ausstattung und Garderobe. Der überaus reiche Beifall nach jedem Aufzuge, und besonders am Schluß, ließ erkennen, daß die Anwesenden von dem, was sie an diesem Abend gesehen und gehört, vollaus befriedigt waren, und ohne Ausnahme wird man der umsichtigen, geschickten Regie und den wackeren Darstellern für die gebotenen unterhaltenden und zugleich aber auch erhebenden Stunden nur Dank zollen. Nachdem die Aufführung um 10 Uhr zu Ende, trat der Ball in seine Rechte. — Wie wir hören,

soll das Schauspiel auf vielseitigen Wunsch in nächster Zeit nochmals aufgeführt werden. Der erzielte durchschlagende Erfolg wird sicher auch der zweiten Aufführung einen vollen Saal sichern.

Pulsnitz. (Auszeichnung.) Aus den Berichten der Internationalen Hygiene-Ausstellung in Dresden haben wir ersehen, daß die hiesige Firma F. Mattia, Maschinen-Fabrik und Eisengießerei, welche dort ihre Patent-Gegenstrom-Warmwärmer ausgestellt und deren praktische Bedeutung für die Hygiene durch Erzeugung von Warmwasser für Bäder, Waschanstalten, Warmwasser-erheizungen u. s. w. mittels Abdampf von Abspuff- und Condensationsmaschinen dargestellt hatte, mit der Silbernen Medaille ausgezeichnet wurde.

Pulsnitz. (Kaninchen-Ausstellung.) An den Tagen vom 29. bis 31. Oktober fand in den oberen Räumen des Rathhofs zum Waldschlößchen die zweite vom Verein „Gut Zucht“, Pulsnitz-Band sehr gut vorbereitete Kaninchen-Ausstellung statt. Dieselbe war zahlreich und mit recht wertvollen Tieren besetzt; der Katalog wies 199 Nummern auf. Angehört hatte sich der erste englische Scherklub der Oberlausitz (Sitz Großröhrsdorf) und der Holländerklub der Oberlausitz (Sitz Baugen), wodurch die Ausstellung eine willkommene Bereicherung fand. Prämiiert wurden mit Siegerpreisen: Oswin Koch-Niedersteina (Preis des Herrn v. Hellendorff), Emil Nitsche-Baugen, Herrn. Jacher-Ramenz (Klub-Ehrenpreis), Bruno Bornmann-Potschappel (Ehrenpreis der Stadt Pulsnitz), Richard Schäfer-Weißbach (Siegerpreis des Holländerkl.), Fr. Max Körner-Großröhrsdorf (1. Damen-Siegerpreis), Alwin Thiem-Friedersdorf (2. Damen-Siegerpreis); mit ersten Preisen: Ernst Domasche-Baugen, Franz Krieling-Baugen, Franz Moyer-Wilschdorf, Fr. Max Körner-Großröhrsdorf, Bruno Runze-Großröhrsdorf, Bruno Runze-Obersteina, Max Hartmann-Niedersteina, August Hommel-Pulsnitz M. S., Richard Gärtner-Lichtenberg (Landwirtschaftl. Ehrenpreis), Oskar Richter-Elstra, Oswin Koch-Niedersteina, Emil Reym-Großröhrsdorf, Otto Schäfer-Großröhrsdorf, Richard Schäfer-Weißbach; mit zweiten Preisen: Arthur Vogt-Weßröhrsdorf, Fr. Max Körner-Großröhrsdorf (Mogel's Diplom) und außerdem 2 Preise, Franz Moyer-Wilschdorf, Emil Nitsche-Baugen, Oskar Dertel-Nabeberg, Bruno Runze-Großröhrsdorf, H. Max Birnstein-Großröhrsdorf, Emil Reym-Großröhrsdorf, Bruno Runze-Obersteina, Paul Klotz-Dresden-N., Herrn. Sonntag-Nabeberg, Gustav Bär-Schönbach, Herrn. Leuthold-Dresden-N., Oskar Richter-Elstra, Max Boden-Großröhrsdorf, Gustav Eißold-Wilshofswerda, Gustav Bilz-Nabeberg (3 Pr.), Bruno Bornmann-Potschappel, Oskar Gansch-Dresden-N., Oskar Dertel-Nabeberg. Außerdem kamen noch 48 dritte Preise zur Verteilung. Als Preisrichter fungierten die Herren Lorenz Albrecht-Augustusbad und Ewald Maul-Königsbrück. Der Besuch der Ausstellung war zufriedenstellend. Hoffentlich trägt auch diese interessante Schau dazu bei, der nughringenden Kaninchenzucht immer neue Freude zuzuführen.

(Der November) hat seinen Anfang genommen. Der vorletzte Monat des Jahres ist keiner von den beliebten. Die dreißig Novembertage pflegen meist jene Mischung von Schnee und Regen, Nebel und Frost zu bringen, die nicht nur gesundheitlich höchst schädlich sind, sondern auch jenes verdrüßliche Mißvergnügen dem Menschen aufprägen, das dem November auch den Namen Nebelung eingebracht hat. Neben diesem Namen finden sich auch noch die Bezeichnungen Windmonat, Wintermond, Martensmonat etc. Wenn der November seinen Einzug gehalten hat, dann brauen im Lande die Nebel. Raht steht der Wald. Krähen schnarren und ein feuchtkrümelnder Wind hilft in kurzen Stößen von Baum zu Busch, von Ast zu Zweig. Die Tage der Müdigkeit sind gekommen, an denen selbst während der Mittagsstunden die Sonne nicht zu ihrem Rechte kommt. Dafür aber ist die Nacht der Finsternis stark und fest begründet. Fast unumschränkt herrscht sie und hält alles Leben auf ihre grauen Töne gestimmt. Da will eine reine Freude gar nicht recht aufkommen. Und wäre nicht der immer näher kommende Ausblick auf den Glanz der



Weihnachtskerzen, dann könnte man schwaches Herz schwerlich schier verzagen. So aber schreiten wir mutig auch durch die grauesten Dämmerungen des Novembermonats aufrecht und festgefäht, denn wir wissen, daß immer noch über aller Erdennacht Sonnenglanz und Himmelsleuchten triumphierend gesiegt haben. Alles dem November eigentümliche Unheimliche schwindet unter diesem Gedanken gange, das düstere Gewölke dieses Monats zerbricht und nimmt hellere, weniger düstere Konturen an. Erinnerung an die Vergangenheit und Hoffnung auf die holde Zukunft weben in ihm zusammen, so daß keine Verzweiflung in unseren Herzen aufzukeimen vermag. Auch des November's graue Eintönigkeit werden wir überwinden denn kein Spätherbstvermag den Stieg des Lebens aufzuhalten.

(Der Westlausitzer Stenographen-Verband „Gabelberger“) hielt am letzten Sonntag in Bautzen im „Albertshof“ seine diesjährige Herbstversammlung unter zahlreicher Beteiligung seiner Mitglieder ab. In der Vertretersitzung, die 7/12 Uhr begann, wurde beschlossen, in Zukunft die Wettstreiten mit der Abteilung 80 Silben in der Minute beginnen und jede weitere um 20 Silben steigen zu lassen, sowie die Wettstreit-Ordnung nach der des Landesverbandes umzuändern. Als Ort der nächsten Frühjahrsversammlung wurde Großröhrsdorf gewählt. Um 2 Uhr begann das Wettstreiten, an dem sich gegen 100 Stenographen beteiligten, seinen Anfang. 1/8 Uhr wurde die Festversammlung durch den Verbandsvorsitzenden, Herrn Gerichtsaktuar Söhnel-Pulsnitz, eröffnet. Namens der Bautzener Vereine begrüßte Herr Bürgerlichlehrer Jutte-Bautzen die erschienenen Gäste mit herzlichen Worten und gab bekannt, daß vom Bautzener Stenographenverein (gegr. 1898) für die besten preiswürdigen Arbeiten Ehrenpreise gestiftet worden seien. Hierauf ergriff Herr Stadtkassenassistent Paul Diege-Pulsnitz das Wort zu seinem Festvortrag: „Aus der Entwicklungsgeschichte der Schule Gabelbergers.“ Reicher Beifall wurde dem Redner am Schluß seiner interessanten Ausführungen zuteil. Nun erfolgte die Verkündung der Sieger im Wettstreiten. Das Ergebnis war folgendes: Abteilung 175 Silben in der Minute (5 Minuten Diktatdauer): 1. Preise: Ernst Kramp-Bautzen (Ehrenpreis) und Reinhold Feld-Bautzen (Ehrenpreis). 2. Preis: Paul Diege-Pulsnitz (Ehrenpreis). 3. Preis: Johannes Jührlich-Pulsnitz (Ehrenpreis). 2. Preise: Bruno Döhner-Bautzen und Anna Mägde-Bautzen (Ehrenpreis). 3. Preise: Willy Winter-Bautzen, Bernhard Augen-Rammenau, Hugo Schubert, Camilla Nothe-Bautzen und Martin Kunath-Ramenau. Belobigungen: Paula Erb- und Gertrud Schmidt-Bautzen. Abt. 125 Silben: Belobigung: Richard Haase-Pulsnitz. Abt. 100 Silben: 1. Preise: Alwin Bietzsch, Arno Richter-Bautzen, Adolf Gummwald-Bischofswerda, Albert Fiedler, Friedrich Weigner-Bautzen und Paul Schöne-Dorn. 2. Preise: Hedwig Hohlfeld-Bautzen, Paul Friedrich-Großröhrsdorf, Anna Hohlfeld-Bautzen, Kurt Horn-Dorn, Kurt Behold-Ramenau und Arno Kühne-Großröhrsdorf. 3. Preise: Otto Schreiber-Großröhrsdorf, Walter Döhner-Bautzen, Erwin Nitsche, Max Schierz-Großröhrsdorf, Paul Graupner-Bischofswerda, Max Zinke-Ramenau, Arno Saße, Elisabeth Haase-Bautzen und Grete Eichhorn-Bischofswerda. Belobigungen: Jenny Schmies, Kurt Werner-Bautzen, Paul Frenzel-Dorn, Fanny Kühne-Bautzen, Elise Schumann-Bischofswerda, Elisabeth Conrad-Bautzen, Edwin Kofentanz-Großröhrsdorf (Verein Pulsnitz) und Walter Claus-Bischofswerda. Abt. 75 Silben: 1. Preise: Paul Wilsbach-Großröhrsdorf (Verein Pulsnitz), Walter Schiefner, Hildegard Conrad-Bautzen, Erwin Bergmann-Ramenau, Walter Kreschmar- und Albert Schierz-Bautzen. 2. Preise: Ella Günther, Alfred Hübner-Bautzen, Alfred Nitsche, Alfred Frenzel-Dorn, Elsa Kofberg, Ida Melcher, Gerhard Schulte, Hildegard Fischer- und Kurt Scholz-Bautzen. 3. Preise: Kurt Aloas-Wülben, Alfred Herenz-Bischofswerda, Charlotte Erzgräber, Selene Mitterlein, Elise Pusch-Bautzen, Hanna Müller-Bischofswerda. Belobigungen: Bruno Wehner-Ramenau, Hedwig Jufste-Bautzen, Ernst Jermis-Gummwalde, Emma Breibisch-Bautzen, Fritz Josef-Sohlund (Epre) und Fritz Möstler-Großröhrsdorf (Verein Pulsnitz). Nach Schluß der Versammlung trat der gefällige Teil in seine Rechte. Ein flotter Ball, durch mehrere wohlgeungene humoristische Vorträge von einigen Bautzener Mitgliedern recht angenehm unterbrochen, beendete das glänzend verlaufene Verbandsfest. — St. Heil! — d.

Großröhrsdorf. (Drei Stoß ab) ist am Freitag nachmittag vom Neubau der Dresdner Tischfabrik der Handlanger Steinert, wodurch er sich einen Oberschenkelbruch und Verletzungen im Gesicht zuzog. Er wurde nach dem Krankenhaus überführt.

Großröhrsdorf. (Ein Fußball-Revanche-Wettspiel) fand am Sonntag auf dem hiesigen Festplatz zwischen dem Sportklub Großröhrsdorf (2. Mannschaft) statt, wobei die Großröhrsdorfer Mannschaft mit 2:1 siegte. Am Reformationsfest kämpfte die 1. Mannschaft des Sportklubs Großröhrsdorf mit dem Fußballklub „Hohenzollern“ auf dem Schützenplatze zu Pulsnitz, wobei letzterer mit 5:0 siegte.

Großröhrsdorf. (Auszeichnung.) Auf der Internationalen Hygiene-Ausstellung zu Dresden wurde die hiesige Firma J. G. Schurig in der Abteilung für Kleidung und Körperpflege mit der Goldenen Medaille ausgezeichnet.

Bretzow. (Einbruch-Diebstahl.) Am Sonnabend abend gegen 9/10 Uhr wurde aus dem Fleischladen des Gasthofs zur Rose die Ladentasse mit etwa 130 M Inhalt entwendet. Die Spuren des Diebes führten nach Dorn, woselbst ein auswärtiger Fleischergehilfe unter dem Verdachte des Diebstahls am Sonntag vormittag durch die Gendarmerie in Haft genommen wurde. Möglicherweise ist der kürzliche Diebstahl der Ladentasse im Hartmannschen Gasthofs in Hauswalde auf denselben Urheber zurückzuführen.

Königsbrück, 30. Oktober. (Schießübungen.) Auf dem hiesigen Truppenübungsplatze haben in den letzten Wochen preussische Truppenteile Schießübungen abgehalten. Es waren von jedem Regiment des Gardekorps und des sechsten (schlesischen) Armeekorps etliche Mann zu einem gemeinsamen Schulschießen kommandiert. Am Sonnabend sind die preussischen Mannschaften wieder in ihre Garnisonen zurückgeführt.

Ramenau, 2. November. (Tödtlich verunglückt.) Infolge Ausgleitens, ist auf der Klosterstraße der Hauptmann der hiesigen Feuerwehr, Schmiedemeister Teckritz. Er taug zu Fall, zog sich einen Schädelbruch zu und starb bald darauf.

Ramenau. (Eine gehörnte Rinde), weibliches Reh, wurde dieser Tage von einem hiesigen Weidmann auf Pistowitzer Reiter erlegt. Als besondere Seltenheit ist es anzusehen, daß die Rinde ein Kalbchen trug, da derartige abnorme Tiere gewöhnlich nur Halbtiere zu sein pflegen.

S. Dresden, 31. Oktober. (Keine Herabsetzung der Preise für Fleisch und andere Nahrungsmittel.) Der Dresdener Oberbürgermeister Geh. Rat Dr. Beutler hat in der Frage der Nahrungsmittel- und Fleischsteuerung mit Vertretern der beteiligten Gruppen, den Fleischern, Viehhändlern usw. neuerdings verhandelt, um eine Herabsetzung der Preise zu erwirken. Dieselben haben jedoch erklärt, ihrerseits dazu nicht beitragen zu können, da die Schuld an der Preissteigerung nicht am Zwischenhandel, sondern, soweit sie nicht auf die natürlichen Ereignisse zurückzuführen sei, an den Produzenten liege. Der Rat zu Dresden hat hierauf beschloffen, über den Sachstand Bericht an die königliche Staatsregierung zu erstatten und sie zu ersuchen, in gemeinsamer Verhandlung zwischen Produzenten und Großhändlern aufzuklären, ob eine Verbilligung der Lebensmittel möglich sei, und gleichzeitig eine Ergebung an den Bundeskulturrat zu richten mit dem Ersuchen, durch Sachverständige mit der vom Rats ernannten besonderen Kommission in Erwägung darüber einzutreten, ob durch eine unmittelbare Verbindung der Produzenten mit den Konsumenten nach West- den unter Mitwirkung der Stadtgemeinde des Fleisches und anderer Nahrungsmittel herbeigeführt werden könne.

mittel.) Der Dresdener Oberbürgermeister Geh. Rat Dr. Beutler hat in der Frage der Nahrungsmittel- und Fleischsteuerung mit Vertretern der beteiligten Gruppen, den Fleischern, Viehhändlern usw. neuerdings verhandelt, um eine Herabsetzung der Preise zu erwirken. Dieselben haben jedoch erklärt, ihrerseits dazu nicht beitragen zu können, da die Schuld an der Preissteigerung nicht am Zwischenhandel, sondern, soweit sie nicht auf die natürlichen Ereignisse zurückzuführen sei, an den Produzenten liege. Der Rat zu Dresden hat hierauf beschloffen, über den Sachstand Bericht an die königliche Staatsregierung zu erstatten und sie zu ersuchen, in gemeinsamer Verhandlung zwischen Produzenten und Großhändlern aufzuklären, ob eine Verbilligung der Lebensmittel möglich sei, und gleichzeitig eine Ergebung an den Bundeskulturrat zu richten mit dem Ersuchen, durch Sachverständige mit der vom Rats ernannten besonderen Kommission in Erwägung darüber einzutreten, ob durch eine unmittelbare Verbindung der Produzenten mit den Konsumenten nach West- den unter Mitwirkung der Stadtgemeinde des Fleisches und anderer Nahrungsmittel herbeigeführt werden könne.

S. Dresden, 31. Oktober. („gustaf nagel“ aus der Hygiene-Ausstellung gewiesen.) Der bekannte Naturmensch „gustaf nagel“ erschien am Sonntag vormittag in einem sehr auffälligen „Kostüm“ vor den Toren der Hygiene-Ausstellung und begehrte Einlaß. Ihm wurde jedoch der Zutritt wegen der auffälligen Erscheinung verweigert. „nagel“ war in einem „Kostüm“ erschienen, das nur notdürftig seine Blöße verdeckte.

Tagesgeschichte.

Deutsches Reich. (Die deutsche Industrie will dem Kaiser zu seinem silbernen Regierungsjubiläum am 15. Juni 1913 ein großartiges Gedenkwerk darbringen, welches die Entwicklung des deutschen Arbeitslebens seit 1888 schildert. Eine solche Gabe wird sicher im Sinne des Monarchen sein.)

(Die Kaisermanöver) werden auch 1912 von vier Armeekorps abgehalten werden, und zwar von den beiden königlich sächsischen und dem 3. und 4. preussischen (Brandenburg und Provinz Sachsen).

(Graf Pofadowsky), der frühere Staatssekretär des Innern, der 1907 aus dem Reichsdienste scheidet und seitdem Naumburg an der Saale lebt, ist im Reichstagswahlkreise Bielefeld von allen bürgerlichen Parteien als Kandidat aufgestellt worden und hat die Kandidatur angenommen. Sein Gegner ist ein Sozialist.

Wichtig für Inserenten!

Das Pulsnitzer Wochenblatt hat im Oktober die Auflage 1800 erreicht, davon kommen 1149 Exemplare auf das Land. In der Stadt wird das Pulsnitzer Wochenblatt im Durchschnitt von 2 Familien, auf dem Lande von 3-4 Familien zusammen gelesen, somit ist das Pulsnitzer Wochenblatt in ca. 5500 Familien verbreitet.

Berlin, 1. November. (Der Marokko-Freitag.) Die Unterzeichnung des Marokkovortrages dürfte wahrscheinlich am Freitag erfolgen. Für heute wird der Besuch des französischen Votçhäfters Cambon zum Zwecke der Unterzeichnung des Vertrages nicht erfolgen, da der heutige Tag in Frankreich ein offizieller Feiertag ist.

(Billige Schweinefleischpreise) herrschen im Osten. In der westpreussischen Stadt Lessen wird in den Schlächtereien das Pfund mit 50 Pfg. angeboten.

(Frankreich und England lehnen eine italienische Annexion von Tripolis ab.) Der „Wiener Allg. Ztg.“ wird aus Paris telegraphiert: Die italienische Regierung hat im Laufe der vorigen Woche sich überzeugen können, daß hier und in London an maßgebenden Stellen keine Geneigtheit besteht, eine eventuelle Annexion von Tripolis und der Cyrenaita durch Italien im gegenwärtigen Augenblick anzuerkennen.

Die vorsichtige Sondierung, welche die italienische Regierung in dieser Beziehung vornahm, brachte sie zu der Erkenntnis, daß die Westmächte die gegenwärtige militärische Situation nicht für geeignet halten, daß Italien die Annexion proklamieren kann. Es wird in Paris und London darauf hingewiesen, daß die Italiener bisher noch keine eigentlichen militärischen Erfolge erzielt haben, daß sie nicht einmal im unbefristeten Besitze der Küstenstädte sind und daß ihre Herrschaft in Tripolis und der Cyrenaita nur soweit reicht als ihre Schiffsgeschütze tragen. Es sei den Italienern noch nicht einmal gelungen, die türkische Besatzung von Tripolis kriegsgesangen zu machen. Diese Leistung im Gegenteil den Italienern sehr heftigen Widerstand. Unter solchen Umständen müßte, falls Italien wirklich mit einer solchen Forderung nach Annexion an die Mächte herantreten sollte, diese Forderung von den Westmächten abgelehnt werden.

Oesterreich-Ungarn. Wien, 1. November. (Demission des österreichischen Kabinetts.) Der Ministerpräsident von Gautsch hat gestern die Gesamtdemission des Kabinetts eingereicht. Man zweifelt nicht daran, daß sie angenommen werden wird. Als Ursache der veränderten Haltung des Kaisers gilt besonders die letzte Rede des Febr. von Gautsch, in der er die Deutschen sehr schroff behandelte. Man nimmt an, daß die Zurücksetzung der Deutschen in maßgebenden Kreisen nicht gebilligt wird. Graf Stirz fürste mit der Neubildung des Kabinetts betraut werden.

England. London, 1. November. (Englische Preßstimmen zum Tripolis-Krieg.) Der „Daily Express“ schreibt heute: Die Berichte über den Barbaris-

mus und die Grausamkeiten der Italiener sind nur Erzählungen, wie sie feinerzeit erfrigt im Burenkriege ebenfalls verbreitet wurden, um die Ehre der britischen Armee zu beschmugen. — Der „Standard“ meint: Die Erzählungen, welche man berichtet, genügen, um jedes Humanitätsgefühl zu ersticken. Tripolis und seine Vorstädte sind der Schauplatz von Massenmorden gewesen, nicht nur während der Kämpfe, sondern auch nach dem dieselben beendet. Das dreitägige Abschachten in Tripolis ist eine Abnormität, zu welcher im modernen Krieg bis jetzt noch keine Parallele zu finden ist.



Major Fethi-Bei, der Organisator der türkischen Streitkräfte in Tripolis.

Schien es in den ersten Tagen des Italienisch-Türkischen Krieges, als ob die Nachkommen der alten Römer einen leichten Sieg über die Türken und Araber davontragen würden, so haben die letzten Nachrichten gezeigt, daß die Italiener im ersten Kampf leichter Erfolge ihre Gegner bedeutend unterschätzt haben. Es war eine wohlüberlegte Taktik, daß die zunächst unvorbereiteten und führerlosen Türken sich scheinbar kamplos zurückzogen. Inzwischen sind die besten unter den jüngeren, nach modernen Prinzipien ausgebildeten Offiziere nach Tripolis berufen worden, haben dort sofort nach ihrer Ankunft den Widerstand glänzend organisiert und sind nach kurzer Zeit sogar zu einer wichtigen Offensive vorgeschritten, bei der ihnen die absolute Todeserwartung und der fanatische Glanz der Anhänger des Islams in hervorragender Weise zufluten kamen. Neben Enver-Bei ist hier vor allem der Major Fethi-Bei, der bisherige türkische Militärattaché in Paris, zu nennen, der das Kommando über die Streitkräfte vor Tripolis übernommen und dort bereits schwerwiegende Erfolge errungen hat. Fethi-Bei gilt als einer der mutigsten und fähigsten Offiziere in seinem Vaterland und hat während der bedeutamen innerpolitischen Umwälzung in der Türkei und bei der Absetzung des früheren Sultans, dessen Bewachung im später anvertraut war, eine große Rolle gespielt.

Aus aller Welt

Aus dem Fichtelgebirge. (Wassermangel.) herrscht zur Zeit in allen Gegenden des Fichtelgebirges. Viele Wasserläufer sind fast vollständig eingetrocknet.

(An den deutschen Küsten) ebenso wie in den ausländischen Gewässern hat Sturmweil viel Schaden angerichtet. Auf der Höhe von Cuxhaven wurde ein Dreimastschoner entmastet treibend aufgefunden und eingeschleppt. Ueber den Verbleib mehrerer kleiner Segler herrscht ernste Besorgnis. Die Häfen liegen voll von schutzsuchenden Schiffen. Das alte russische Kriegsschiff „Admiral Saffow“, das eine Stettiner Firma als altes Eisen erworben hatte, ging im Sturm bei der Insel Gotland in der Ostsee unter. Die Mannschaft konnte gerettet werden. Auch von den englischen und französischen Küsten kommen Nachrichten über viele Schiffsunfälle.

Newyork, 1. November. (Verhaftung eines Millionärs wegen Brandstiftung.) Großes Aufsehen erregt, wie der Lokal-Anzeiger berichtet, die gestern in Oldbridge erfolgte Verhaftung des Millionärs Elie Appelby, der im Presbyterium der Oldbridge Baptistengemeinde eine hervorragende Stellung einnahm. Er wird beschuldigt, die seit mehr als einem Jahr hier vorgekommenen zahlreichen Brandstiftungen, bei denen mehrere Personen ihren Tod in den Flammen fanden, verübt zu haben. Auffälligerweise handelt es sich bei diesen Bränden nur um Appelby gehörende Häuser. Man glaubt, daß der Millionär die Brandstiftungen verübt, um sich in den Besitz der Versicherungsprämien zu setzen.

Die chinesische Revolution.

Newyork, 1. November. (Newyork Herald) meldet aus Peking: Die Situation in Canton ist ganz unentwärtbar geworden. Die Revolutionäre haben zwar ihren Eifer gemäßig, weil sie fürchten, daß die Stadt durch die Mandchus zerstört werden könnte. Eine bedeutende Liga zur Aufrechterhaltung der Ordnung hat sich gebildet und setzt sich aus den hervorragendsten Persönlichkeiten der kaufmännischen Welt zusammen. Sie bietet allen Einfluß auf, um beide Parteien daran zu verhindern, eine Katastrophe herbeizuführen. Diese Mitglieder der Liga haben den Mandchus versprochen, daß sie in Canton sterben könnten, wenn sie ihre Waffen abgeben würden. Sie besitzen ungefähr 2000 Gewehre neuesten Modells und haben die Mauern der inneren Stadt durch Schnellfeuerkanonen nach dem System von Krupp ausgestattet. Sie erklärten, daß sie lieber die Stadt Canton in Stücke schießen würden, bevor sie sich ohne Verteidigung massifizieren ließen. Sechs Mandchundelegierte hatten gestern eine Konferenz mit den Mitgliedern der Liga zur Aufrechterhaltung der Ordnung, ohne daß es jedoch zu einem Resultat bei dieser Besprechung kam.

Neueste direkte Meldungen

von Hirsch's Telegraphischem Bureau. Dresden, 2. November. (Ende des Streiks.) Der Streik in der Schokoladenindustrie ist nunmehr beendet und die Arbeit überall wieder aufgenommen worden. Die Arbeitgeber haben Lohazugeständnisse gemacht und sich auch mit der Verkürzung der Arbeitszeit einverstanden erklärt.

Bungen, 2. November. (Tödlicher Unglücksfall.) Beim Verladen eines eisernen Kessels auf dem Güterbahnhof stürzte ein Teil desselben auf den Altwarenhandlcr Neumann aus dem benachbarten Seibau. Dem Mann wurde der Kopf vollständig zerquetscht, sodass er sofort tot war.

Paris, 2. November. (Der Marokko-Vertrag.) „Petit-Parisien“ meldet, daß die Unterzeichnung des deutsch-französischen Marokko-Vertrages morgen erfolgen wird. Demgegenüber weiß der Londoner Korrespondent des „Echo de Paris“ von einer neuen Verzögerung der Unterzeichnung des Vertrages zu berichten. Aus angeblich besten Quellen will er erfahren haben, daß neue Schwierigkeiten in letzter Stunde aufgetaucht sind. Informierte deutsche Persönlichkeiten hätten jedoch versichert, daß der Vertrag innerhalb 8 Tagen auf alle Fälle ausgefertigt sein werde. Der Grund der neuen Verzögerung soll angeblich darin liegen, daß die deutsche Regierung den Vertrag jetzt nicht bekannt geben will, damit der Reichstag nicht allzu früh sich mit der Angelegenheit beschäftigt.

Paris, 2. November. (Schiffskatastrophe.) Der Passagierdampfer „Iberia“, von Dahome nach Marseille

unterwegs, gab infolge starker Havarie in der Nähe von Las Palmas Notsignale. Er stieß infolge Nebels und Mangel an Scheinwerfern mit dem zur Hilfe eilenden Passagierdampfer „Dioltbah“ so heftig zusammen, daß dieser nach wenigen Minuten samt Besatzung von 21 Mann und mit 3 Passagieren sank. Die „Iberia“ gilt nach den letzten Meldungen ebenfalls als verloren, doch soll die Besatzung und die Offiziere gerettet worden sein.

Konstantinopel, 2. November. (Der Krieg um Tripolis.) Der türkische Oberkommandierende drahtet dem Kriegsminister vom 30. Oktober: Alle Forts um Tripolis sind dem Feinde genommen. Die Italiener sind in die eigentliche Stadt geflüchtet und vollständig demoralisiert. Sie wagen ihren Zufluchtsort nicht zu verlassen.

Konstantinopel, 2. November. Der Sultan übersandte den Senussi-Kriegern vor Tripolis seinen Gruß und brüchte ihnen seine Genugtuung über ihre tapfere Haltung aus. Laut Blättermeldungen haben weitere Angriffe bei Benghazi und Derna stattgefunden. Die Italiener sind überall hinter ihre Verteidigungslinien zurückgedrängt worden.

Djerba, 2. November. Ein Telegramm vom 31. Ok-

tober besagt: Die Umgebung der Stadt Tripolis ist vom Feinde eng eingeschlossen. Die italienischen Truppen lagern nach wie vor im Bogen um die Stadt, ohne sich zu rühren. Sie beschränken sich darauf, die täglichen Angriffe der Türken und Araber mit Maschinengewehren und Artillerie abzuwehren. Die schwierige Lage der Italiener geht auch aus dem Befehl des Oberkommandierenden hervor, das Schussfeld vor der Verteidigungslinie freizumachen. Es ist zu diesem Zweck angeordnet, daß sämtliche Wohnungen in den Däsen zu räumen sind. Dann will man mit den Schiffsbatterien die Palmen und Delbaumpflanzungen niederlegen. Auf diese Art würde der einzige Reichtum des Landes auf Jahrzehnte hinaus vernichtet werden. Auch das Umstücheln der Cholera erhöht die Schwierigkeit der Lage. Sie verbreitet sich unter den Eingeborenen und den italienischen Truppen rapide. Die Choleraepidemie wird noch dadurch erhöht, daß in der Umgebung Tripolis mindestens 3000 Leichen unbestattet liegen. Die fremden Konsuln werden gegen die durch das Verbot des Generals Canava über den Verlauf von Grundstücken verursachte Entwertung des europäischen Grundbesitz in Tripolis gemeinsam vorgehen.

Freimaurer-Institut

Lehr- und Erziehungsansalt für Knaben zu Dresden - Striesen.

Die Anstalt ist keine private, sondern eine öffentliche Realschule. (Freiwilligenzeugnis), zu deren Besuche nicht allein Söhne von Freimaurern berechtigt sind; sie nimmt nur solche Knaben auf, die körperlich und geistig gesund und sittlich wohlherzogen sind. Das Institut ist das vollkommenste und besteingerichtete (2 1/2 Millionen Mark Baukosten) Deutschlands und wird den Eltern, die ihre Söhne nach auswärts auf die höhere Schule und in Pension geben müssen, zur Besichtigung empfohlen. Der Eintritt eines Knaben erfolgt am besten zu Ostern und zwar in die unterste Klasse nach einer 4 jährigen Volksschulvorbildung.

Aufnahmebestimmungen und erklärende Schriften stehen unentgeltlich zur Verfügung.

Prof. Dr. Friedrich, Direktor.

Weisskraut

zum Einschneiden
à Ctr. 6 Mark, empfiehlt
Emil Körner.

Kobelmaschine daselbst zur Benutzung.

Versäume Niemand

— bei meine Branche betreffenden Einkäufen auch meine —
Preise einzuholen,
indem ich dieselben fortwährend reduziere, da mein Warenlager noch ganz bedeutend ist, ich aber schnell damit räumen möchte.

Paul Borkhardt,

Ecke Bischofswerdaer Strasse und Ohorner Strasse.

Nervenschwäche, Körperschwäche, Gliederschwäche, Rheumat. Schmerzen.

Dr. Nauenburgs Stärkerer Nervenzusatz, Schutzmarke Doppelkreuz, seit 46 Jahren bewährte, Nerven und Körper kräftigende Einreibung. Flasche 50 Pfg. und 1 Mark in den Apotheken. Überall echt mit Schutzmarke Doppelkreuz verlangen. Frau C. Rupprecht in B. schreibt: Uebrigens muß ich Ihnen sagen, daß die Wirkung des Nervenzusatzes ganz ausgezeichnet ist, eine sehr belebende und kräftigende, sodaß ich denselben vielfach empfohlen habe u. u. — Viele Dankschreiben auf Stärkerer und belebende Wirkung vorhanden.

1911er Ernte

Gemüse-Konserven

1911er Ernte

diesjähriger Ernte sind eingetroffen und empfehle dieselben

L. Friedr. Isko.



Von Montag, den 6. November stelle ich einen Transport

Schwerer, junger Kühe mit Kälbern, sowie einige hochtragende und mehrere junge Rassebullen

(darunter ein sprunghfähiger mit Borstein zum Verkauf.

Richard Menzel.

Jede Woche
reingemahlene Gewürze.
Franz Fritsch.

Offene Stellen.

Zuwerl. junger Mann
wird für die Uebernahme von Webware gesucht. Bei schriftlicher Bewerbung Angabe des Alters, bisherigen Beschäftigung erforderlich.
F. G. Borsche, Pulsnitz, mech. Segeltuchweberei.

Geschirrrührer

sucht sofort oder später
Alwin Bergmann,
Bischheim.

Frauen und Mädchen
für die Fabrik werden angenommen.
Alwin Högen,
Oberlichtenau.

Drehstlerlehrling

Ostern 1912 gesucht
Rich. Bauerdorf.

Zu verkaufen.

Zwei Kühe
jung, stark, ganz nahe zum Kalben u. ein sprunghfähiger **Bucht-Bulle** stehen zum Verkauf.
Bischheim Nr. 91.

Schwarzer Anzug

und Winter- Ueberzieher, guterhalten, sind preiswert zu verkaufen. Zugetragen in der Exp. d. Bl.

Gefunden.

Eine Schwinge

v. Großschadowitz b. Pulsnitz gef. Abzuholen Niedersteina 59.

Zu vermieten.

1. Etage.

Schöne sonnige Wohnung, bestehend aus 3 Zimmern, Schlafzimmer, Küche nebst Zubehör pr. 1. Januar ev. früher zu verm. Oskar Grundmann, Pulsnitz M. S.

Rote Speisekartoffeln

sind eingetroffen, und können am „Sächsischen Hof“ abgeholt werden. Achtungsvoll **Emil Körner.**

Konsum-Verein Pulsnitz.

Der Kartoffel-Verkauf

findet Freitag und Sonnabend, den 3. und 4. November auf dem Bahnhof Pulsnitz (Trepte's Niederlage) statt.

Der Vorstand.

„Wann zu empfehlen ist Zucker's Patent-Medizinale-Seife gegen Raubigkeit u. Schuppungen der Haut, Mittelser.

Pickel,

Knötchen, Pusteln usw. Spezial-Arzt Dr. W. a. Sid. 10 Pfg. (15% ig) und 1.50 Mk. (35% ig, stärkste Form). Dazu Zuckooh-Creme nicht fettend und mild 75 Pfg. und 2 Mk. bei Max Jenisch.

Flechten

abscende und trockene Schuppenflechte, Ekzema, Hautausschläge, aller Art **offene Füsse**

Schwellen, Beinschwellen, Aderheile, Hämorrhoiden, alle Wunden sind sehr hartnäckig; wer bisher vergeblich hoffte geholt zu werden, mache sich einen Versuch mit der besten bewährten

Rino-Salbe

hat von Gift und Skar. Preis Mark 1.15 u. 2.25. **Wunder-Tüten** a 10 Pfennige mit herrl. Uebersetzungen. R. Selbmann, Neumarkt 294.

Wunder-Tüten

a 10 Pfennige mit herrl. Uebersetzungen. R. Selbmann, Neumarkt 294.

Billige Stoffreste

für einzelne Knaben-Anzüge, Männerhosen, Kostümröcke, sowie reichhaltige Musterauswahl in Neuheiten in Herren- und Damenstoffen empfiehlt **Br. Johne, Ramenzerstr. 210.**

Alte Fenster

tauft **B. Gräfe, Zimmermeister.**

Der heutigen Nummer ist ein Prospekt der Firma Dr. Arthur Erhard, G. m. b. H., Berlin beigegeben.

Liebhaber

eines zarten, reinen Gesichtes mit zoffem, jugendlichem Aussehen, blendend schönem Teint gebrauchen nur die echte **Streckenpferd-Milchmilchseife** von Bergmann & Co., Kadebeul Preis à St. 50 Pfg., ferner macht der **Ellenmilch-Cream Dada** rote und spröde Haut in einer Nacht weiß und sammetweich. Tube 50 Pfg. in der Löwenapothek, bei Feltyherberg und Max Jenisch.

Grüstenz.

Für ges. gesch. Welt-Neuheit auf dem Gebiete der Modeartikel ist das

Alleinvertriebsrecht

zu vergeben an redogew. Herrn oder Dame. Gest. Offerte unter **H. V. 862** an Haaglerlein & Bogler N.-G., Zittau.

Miet-Gesuche.

Freundl. Schlafstelle

wird in d. Nähe d. Bahnhofs gef. Off. unter **S. 2** an d. Exp. d. Bl.

Nationalliberaler Verein.

Freitag, den 3. ds., abends 7/9 Uhr

Versammlung

im Schützenhaus (Sängerzimmer).



Edison-Theater am Markt. P. Kaspar

Ab heute nur 3 Tage

ein ganz vorzüglich zusammengestelltes wirklich erstklassiges Programm. U. a.:

Lisa. Sensationsdrama a. d. tägl. Leben.
Der Dorfposthalter; oder: Wenn die Not am größten, ist Gottes Hilfe am nächsten.
Jolanda v. Celano. Gesch. Drama.



Gebirgs- u. Verschönerungsverein,

Pulsnitz u. Umgegend.

Sonntag, den 5. November, abends 7 Uhr im Hotel „Grauer Wolf“

Grosser Lichtbilder-Vortrag

von Herrn B. Rubitz-Dresden.

Auf der Donau durchs eiserne Tor, durch die wilden Südkarpathen bis Kronstadt; Siebenbürgen, Land und Leute (ca 180 künstl. kolor. Lichtbilder).

Eintritt für Mitglieder, deren Ehefrauen und unverheiratete Kinder gegen Vorzeigen der Mitgliedskarte frei. Nichtmitglieder gegen 30 Pfg. Eintritt für Saal und 15 Pfg. für Gallerie, willkommen. Eintrittskarten beim Vorstehenden Herrn F. Herberg und im Hotel „Grauer Wolf“.

Stenographenverein „Gabelberger“ zu Pulsnitz.

Eröffnung der Winter-Anfängerkurse

für Damen, Herren u. ältere Herren Mitte November 1911.

Anmeldungen sind beim Unterrichts-Lektor Herrn Aktuar Söhnle, mündlich oder schriftlich zu bewirken.

Der Kursus für ältere Herren beginnt Montag, den 13. November 1911, abends punkt 8 Uhr im Rats Keller.

Restaurant Bürgergarten.

Vorläufige Anzeige.

Donnerstag, den 23. November halte ich meine

Haus-Kirmes

ab. Hochachtungsvoll Friedrich Vogt.

Pollacks Restaurant

Sonntag, den 5. und Montag, den 6. November

Haus-Kirmes!

Mit ff. Speisen und Getränken reichhaltigster Auswahl, sowie ff. Kaffee und selbstgebackenem Kuchen wird bestens aufgewartet.

Es ladet ergebenst dazu ein

A. Pollack und Frau.

Sonnabend: Frischen Kuchen.

Stenographie.

Damen und Herren, welche gesonnen sind, an einem Kursus in

National-Stenographie

teilzun. werden gebeten, ihre w. Adresse in der Exp. d. Bl. niederzulegen. Nähere Auskunft erteilt Königsbrüder Straße 252 F. NB. Beginn des Unterrichts Mitte November.

Vergissmeinnicht Niedersteina.

Nächsten Sonntag, den 5. November von abends 7 Uhr an

Tanzmusik für Verheiratete

wozu ganz ergebenst einladet Emil Oswald.

Gasth. zur Goldenen Krone, Obersteina.

Sonntag, den 5. November:

Junge Kirmes (Damenwahl)

von nachmittags 4 Uhr an

— starkbesetzte Ballmusik. —

Sierzu ladet freundlichst ein

M. verw. Freudenberg.

K. S. Militärver. Pulsnitz.

Nächsten Sonnabend, den 4. November 1911, abends 7/9 Uhr,

Monatsversammlung.

im Schützenhaus.

Zahlreichem Besuche sieht entgegen der Gesamtvorstand

Bienenzucht-Ver. Pulsnitz. Sonntag, den 5. November, nachm. 1/4 Uhr, — Versammlung. — D. B.

K. S. Militär-Ver. Pulsnitz M. S. u. Vollung.

Sonnabend: Monats-Versammlung.

Homöop. Ver. Pulsnitz M. S.

Sonnabend, den 4. November, abends 7/9 Uhr

Versammlung.

K. S. Militär-Verein Obersteina.

Sonnabend, den 4. November, abends 7/9 Uhr

Versammlung.

D. B.

Helgol. Seefisch

Freitag früh empfiehlt

Richard Sellar.

Konsumverein Pulsnitz.

— Freitag —

Seefisch (kopflös) à Pfd. 24 Pfg.

Schönes Deckreisig

empfehlen

— Adolf Philipp, —

Ramenzstr. Rich. Köhlers Pfeifertischlerei

Dekorationsgewächse

im Topf und Kübel sind einige größere preiswert abzugeben.

• R. Hübner, Pulsnitz M. S. 94. •

Gift

zur Vertilgung von Ratten, Mäusen, Schwaben

empfehlen

S. Herberg, Mohrendrogerie.

PEBECO

Zahnpasta nach Prof. Dr. Anna ist vorzüglich zur Pflege für Mund und Zähne. Zu haben bei

H. Weikert, Zahnkünstler, Oberlichtenau.

Geometerarbeiten

liefert anerkannt schnell u. billig B. Rentsch, Geometer, Kamenz, Tel. 266.

Alle ins Kino Bürgergarten.

Nur noch heute und morgen das grosse Schlager-Programm! Unter anderen: **Die Tochter Norris.** Erster Wildwest-Schlager ersten Ranges.

Hurra! Hurra! **Der Leutnant hat Kinder bekommen**

Unterstützt durch die urkomische Erklärung des Herrn Angelo Curra ist kein Bild hier gezeigt worden, was jemals solchen Lacherfolg erzielt hat, wie diese Militär-Comödie.

Dazu: 3 erstklassige Dramen, 3 humoristische Schlager, 1 aktuelle Aufnahme. Nur noch heute u. morgen!

Lichtschauhaus Bürgergarten.

Anlässlich unserer

ehelichen Verbindung

sind uns so viele Beweise der herzlichsten Teilnahme in Wort, Blumenschmuck und Geschenken zugegangen, dass es nur möglich ist auf diesem Wege Allen, Allen unseren

herzlichsten, innigsten Dank

abzustatten.

Hochachtungsvoll

Wilhelm Kutzke und Frau.

Pulsnitz, Hôtel „Grauer Wolf“, den 30. Oktober 1911.

Für die uns zu unserer

Silber-Hochzeit

dargebrachten Geschenke und Gratulationen sagen wir Allen hierdurch unsern

herzlichsten Dank.

Vollung, den 31. Oktober 1911.

Emil Schimang und Frau, geb. Kühne.

Für die vielen Beweise der Liebe und Teilnahme und den reichen Blumenschmuck beim Heimgange unseres lieben, unvergesslichen

Walters

sagen wir hierdurch

herzlichsten Dank.

Pulsnitz, 30. Oktober 1911.

Die trauernde Familie Max Kind.

Am Mittwoch früh 1/6 Uhr verschied sanft und ruhig nach langen in Geduld getragenen Leiden meine liebe Gattin, unsere gute Mutter, Schwieger-, Gross- und Urgrossmutter

Johanne Eleonore Weitzmann, geb. Schäfer.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Friedersdorf, den 2. November 1911

die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Sonnabend, nachmittags 3 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Todes-Anzeige.

Nach Gottes unerforschlichem Ratschluss hat es dem Herrn über Leben und Tod gefallen, meinen herzenguten Gatten, unseren lieben Vater und Bruder, den Gutsbesitzer

Friedrich Adolf Haase

nach längerem Leiden Dienstag den 31. Oktober früh um 8 Uhr aus dieser Zeit in die Ewigkeit abzurufen.

Dies zeigen schmerzerfüllt an

Grossnaundorf und Friedersdorf

die tieftrauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Freitag den 3. November nachmittags 2 Uhr vom Trauerhause aus statt.

Sierzu eine Beilage.



Pulsnitzer Wochenblatt

Donnerstag, 2. November 1911.

Beilage zu Nr. 131.

63. Jahrgang.

Oertliches und Sächsisches.

(Die diesjährigen Herbstkontroll-Versammlungen) im Bezirke des Meldedienstes Ramenz finden wie folgt statt: Freitag, den 10. November, vorm. 9 und 1/11 Uhr in Pulsnitz, Schützenhaus, sowie nachm. 2/2 Uhr in Großschörsdorf, Mittelgasthof; Sonnabend, den 11. November, mittags 12 Uhr in Elstra, Schützenhaus, und nachmittags 2/3 Uhr in Crostwitz, Gasthof von Bente; Montag, den 13. November, vorm. 2/9 Uhr in Königsbrück, Schützenhaus, und nachm. 1/2 Uhr in Schwepnitz, Gasthof; Dienstag, den 14. November, vorm. 1/11 Uhr in Kralau, Müllers Gasthof; Mittwoch, den 15. November, vormittags 1/9 und 2/10 Uhr in Ramenz, Schützenhaus, sowie nachm. 2/3 Uhr in Milstrich, Müllers Gasthof.

Zur Herbstkontrollversammlung haben sich sämtliche Dispositions-Urlauber und Reservisten, sowie die zur Disposition der Ersatzbehörden entlassenen Mannschaften und die noch im Militärverhältnis stehenden Halb- und zeitig Ganzweildenen, Militärenten- und Unterfüßlingsempfangen der Jahrgänge 1904 bis mit 1911 zu stellen. Die Einberufung zu den Kontroll-Versammlungen erfolgt durch öffentliche Aufforderung. Dies geschieht, indem in jeder Ortschaft seitens des Gemeindevorstandes in ortsüblicher Weise bekannt gemacht wird, zu welcher Kontrollversammlung die betreffenden Mannschaften zu erscheinen haben. Die Militärpapiere — Paß, Führungszeugnis, Kriegsbeurteilung oder Paßnotiz — sind mitzubringen. Nichterscheinen wird mit Arrest bestraft. Es wird besonders darauf aufmerksam gemacht, daß Unteroffiziere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes, die wegen Felddienst-unsfähigkeit oder häuslicher und gewerblicher Verhältnisse hinter die Reserve, Landwehr 1. und 2. Aufgebots zurückgestellt sind und zwar solange sie der Reserve angehören, an den Frühjahrs- und Herbstkontrollversammlungen, und solange sie der Landwehr 1. Aufgebots angehören, an den Frühjahrskontrollversammlungen wie die übrigen Mannschaften ihrer Jahresklasse teilzunehmen haben. Die zur Kontrollversammlung einberufenen Unteroffiziere und Mannschaften des Beurlaubtenstandes gehören für den ganzen Tag der Kontrollversammlung, also von Mitternacht zu Mitternacht, zum aktiven Heere und sind während dieser Zeit den militärischen Strafgesetzen unterworfen.

(Der Magenkatarrh) grassiert wieder, daher sind auch einige hygienische Verhaltensmaßregeln gerade jetzt sehr am Platze. Magenkatarrh oder Halsentzündung nennt man eine durch Erkältung oder Magenstörung hervorgerufene Entzündung der Schleimhäute des Schlundes. Beim einfachen, akuten Magenkatarrh kann man die Besserung leicht selbst beschleunigen. Man bindet sich Wolle um den Hals, man gurgelt mit Salbeeteig, dem man etwas Alaun zusetzen kann. Bedingung ist, daß der Salbetaufguss abgekühlt, also nicht warm angewendet wird. Das Gurgeln mit solchem kühlen Tee ist von vorzüglichster Wirkung. Ein anderes gutes, die

Schleimhäute stärkendes Gurgelmittel ist eine Lösung von Tannin oder Gerbsäure in destilliertem Wasser. Diese Lösung kann ein- bis zweiprozentig sein. Vorteilhaft und von vielen angewendet ist ein sog. Prießnitzscher Umschlag. Man taucht ein zu einer breiten Binde zusammengelegtes Handtuch in sehr kaltes Wasser, drückt es dann stark aus und legt es um den Hals. Ueber diese nasse, gut ausgedrückte Binde wickelt man ein breites, ganz trockenes Tuch, sodaß keine Verbrennung entstehen und kein Luftzug eindringen kann. Diese Bandage belästigt zwar etwas, aber sie muß ertragen werden und zwar vom Schlafengehen bis zum Aufstehen am Morgen. Dieser Umschlag erzeugt eine Art örtlichen Dampfbades. Nimmt man am anderen Morgen den Umschlag ab, so muß die Haut dampfen. Dann wäscht man den Hals kalt ab, trocknet ihn gut ab und reibt noch etwas nach. Dann schützt man ihn durch ein wolles Tuch, daß aber nicht zu schwer sein darf und nur lose gebunden wird, damit die Hautausdünstung nicht gehemmt wird. Sobald übrigens der gewöhnliche Magenkatarrh nicht nach wenigen Tagen von selber besser wird, so ist unbedingt sofort ein Arzt zu holen.

(Die Lage des Arbeitsmarktes) hat sich im September in einer Reihe von Branchen gebessert. Von einer lohnenderen Arbeit ist aber kaum die Rede. Die Fabrikationspreise bleiben nach wie vor recht gedrückt.

(Der Obstmarkt des Landesobstbauvereins für das Königreich Sachsen) in Dresden, welcher für den 15. und 16. November angesetzt war, kann infolge ungenügenden Angebotes nicht abgehalten werden. Die Verkaufs- und Vermittlungsstelle Dresden-W., Grunaerstraße 18, ist beauftragt, das vorhandene Obst zu verwerten. Angebote und Nachfragen wolle man an genannte Stelle richten.

(9. Obermeister-Versammlung.) Gestern nachmittag fand hier im „Bürgergarten“ die 9. Obermeisterversammlung des Kreisobstbauvereins für das Königreich Sachsen statt, zu der sich über 200 Innungsvorstände, Mitglieder der Meisterprüfungskommissionen und die Vorsitzenden der Gesellenprüfungsausschüsse, sowie weitere Handwerker eingefunden hatten. Gewerkeamtersyndikus Dr. Gebhardt gab einen ausführlichen Bericht über die Tätigkeit der Handwerks- und Gewerkeamtern für 1910/11. Von besonderem Interesse war ein Vortrag des Bürgermeisters

Dr. Eberle-Rossen über das Submissionswesen und das Sächsische Submissionsamt. Der Redner trat für einen angemessenen Preis ein, der von der betreffenden Behörde vor der Ausschreibung festgesetzt werden müsse und zwar unter Heranziehung von Sachverständigen. Den Ausführungen wurde unter großem Beifall zugestimmt. Zum Schluß der Tagung gelangten noch eine Anzahl allgemein interessierende Fragen zur Erledigung.

(Banken. (Ernennung.) Der König hat den Rektor des Gymnasiums in Bautzen, Prof. Dr. Hochmann, vom 1. April ab zum Rektor des Königl. Carola-Gymnasiums in Leipzig ernannt. Ferner ist der Professor am Königl. Albert-Gymnasium in Leipzig, Dr. Kunge, vom gleichen Tage ab zum Rektor des Gymnasiums in Bautzen ernannt worden.

Aus aller Welt.

Berlin, 31. Oktober. (Nochmalige Verzögerung des Marokkovertrages.) Aus Paris kommt heute die Meldung, die Unterzeichnung des deutsch-französischen Abkommens werde nicht, wie erwartet, heute oder morgen erfolgen. Diese Nachricht findet auch an hiesiger zuständiger Stelle Bestätigung. Doch wird bestritten, daß die Verzögerung entstanden sei, weil Herr v. Kiderlen-Wächter noch in letzter Stunde Änderungen an der Fassung des Abkommens gefordert habe. Man rechnet jedenfalls darauf, daß die Unterzeichnung noch in dieser Woche, vielleicht am Freitag, erfolgen werde.

Berlin, 31. Oktober. (Raubbattentat auf einen Rassenboten.) Ein freches Raub-Attentat ist heute morgen vor dem Gebäude der Darmstädter Bank auf dem Schinkelplatz auf einen Rassenboten der Darmstädter Bank, namens Rohlf, verübt worden. Zwei unbekannte Männer drängten sich vor dem Gebäude der Darmstädter Bank an den Rassenboten heran; der eine griff in die innere Rocktasche des Boten und raubte ihm eine Brieftasche, in der sich über 1300 M. Bargeld und außerdem ein Scheck über mehrere hundert Mark. Daraufhin ergriffen die beiden Räuber die Flucht. Sie konnten nicht eingeholt werden und sind bis jetzt noch nicht ermittelt.

Stargard, 30. Oktober. (Unfall des Zuges Straßund-Berlin.) Auf der Berliner Nordbahn erfolgte



Das sind die

beliebten Margarine-Marken, die allgemein befriedigen und überall gelobt werden:

Siegerin

Margarine, wie allerfeinste Molkerbutter in jeder Verwendungsart.

Mohra

Margarine, ein Landbutter-Ersatz ohne gleichen.

Palmato

feinste Pflanzenbutter-Margarine, einzig haltbare Nussbutter.

A Alleinige Fabrikanten: A. L. MOHR & Co. B. H., BAHRENFELD.

Aus erster Ehe.

Roman von H. Courths-Mahler.

3. (Nachdruck verboten.)
Zehn Minuten später erschien er und lugte die Hausfrau die Hand.
„Verzeihung für meine Unpünktlichkeit, verehrte Tante. Ich wurde auf dem Vorwerk aufgehalten,“ sagte er artig. Sie lächelte ihm gnädig zu.
„Wenn dich die Pflicht fernhält, bist du immer entschuldigbar, lieber Fritz.“
Fritz begrüßte die anderen Familienmitglieder und nahm zwischen Silvio und Julia seinen Platz ein. Natürlich zog er Julia erst in aller Eile an ihren Kopf, worauf sie ihm ebenfalls natürlich einen energischen Klaps auf die Hand gab. Er knippte wie kraftlos auf seinem Stuhl zusammen und schrie „Au“, worauf Frau von Woltersheim Julia strafend anblickte und Silvio mit großer Liebenswürdigkeit die Frühstückspolster reichte. Sie wollte ihn auch sofort in ein Gespräch verwickeln, aber Fritz ging nicht darauf ein, sondern erstattete seinem Oheim Bericht über seine Tätigkeit am Morgen.
Die Herren fanden kein Ende, und Frau von Woltersheim machte ein unzufriedenes Gesicht.
„Aber bitte, geschäftliche Dinge könnt Ihr doch nachher erledigen, wenn Ihr allein seid. Für uns ist das nicht gerade amüsant,“ sagte sie ärgerlich.
Die Herren entschuldigten sich sofort. Herr von Woltersheim liebte den Hausfrieden und gab seiner Gattin nicht gern Anlaß zur Unzufriedenheit. Silvio machte einen neuen Versuch, Fritz ins Gespräch zu ziehen. Diesmal bereitete Julia ihr Vorhaben, indem sie sich mit Fritz neckte. Silvio warf ihr einen wütenden Blick zu.
„Spielst du nachher eine Partie Tennis mit mir Fritz?“ fragte sie hastig.
Fritz hatte schon einen anstrengenden Morgenritt hinter sich, während Silvio, gleich ihrer Mutter, bis zum zweiten Frühstück zu schlafen pflegte. Er hätte sich lieber ein Stündchen auf seinem Divan geworfen. Aber als Kavallerie dufte er Silvio keinen Rorsch getm.

„Gewiß Silvio, gern,“ antwortete er artig, wenn auch nicht wahrheitsgemäß.
„Dann spiele ich aber auch mit,“ erklärte Julia ganz entschieden.
Julia „maulte“ energisch.
Silvio und ihre Mutter sahen Julia zu gleicher Zeit ärgerlich an.
„Du hast doch noch eine Bellion bei Mademoiselle, Julia,“ sagte Silvio scharf.
„Ach, — die kann ich auch auf später verschieben.“
„Nein, Julia, der Unterricht geht vor,“ erklärte ihre Mutter mit Nachdruck.
„Aber ich spiele doch so gern mit Fritz, Mama.“
„Dann wartet wir einfach, bis du deine Bellion ins Haus hast,“ besetzte sich Fritz zu versichern.
Er hatte ihren Vornamen in „Zuz“ verkrämmelt, weil er so viel besser für sie passe, als das anspruchsvolle „Julia“. Sie hatte sich anfangs dagegen gewehrt, als es hatte nichts genützt. Er fand „Zuz“ prächtig für sie und ließ sich nicht belehren.
„Ach ja, Fritz, bitte tut das,“ bettelte Julia.
„Später ist es mir zu heiß,“ rief Silvio wütend auf ihre Schwester. Sie wollte mit Fritz allein sein. Fritz wußte sehr wohl die Absicht und wünschte sie zu vereiteln.
„Der Platz liegt ja im Schatten, Silvio,“ überredete er die Härten. Frau von Woltersheim kam Silvio jedoch zu Hilfe.
„Julia muß nicht überall dabei sein. Sie ist noch ein Kind und muß sich beschreiben.“
„Ich bin doch schon 16 Jahre, Mama.“
„Trotzdem bist du noch ein Kind und zwar ein sehr unartiges. Es bleibe dabei. Silvio und Fritz spielen ohne dich, gleich nach dem Frühstück, schon, um dich zu strafen für deine Unart.“
Julia würgte krampfhaft die Tränen hinunter und sah hilflos schmerz zu ihrem Vater hinüber. Er vermied jedoch, sie anzusehen wie immer, wenn seine Frau nach seiner Ansicht Julia falsch behandelte. Er wollte nicht offiziell Partei nehmen, des lieben Friedens halber. — —
Nach dem Frühstück erhob sich Julia sofort, um auf ihr Zimmer zu gehen. Fritz sprang ebenfalls auf.

„Marie, Zuz, ich komme mit hinein. Ich will mich zum Tennis fertig machen. Silvio, in einer Viertelstunde bin ich auf den Platz.“
Er vorneigte sich vor den Damen und folgte Julia in das Haus.
Silvio war bereits im Tennisdress und blieb bei den Eltern auf der Terasse sitzen.
Fritz schob seinen Arm unter den Juttas und sah ihr, sich vorneigend, ins Gesicht.
„Sei doch nicht betrübt, Zuz. Ich spiele heut abend mit dir,“ sagte er trübend.
Sie bligte ihn ärgerlich an mit ihren prachtvollen, dunklen Augen. „Ach, — was liegt mir an dem dämlichen Tennis. Ich will nur nicht, daß du mit Silvio spielst,“ rief sie erregt hervor.
„Warum denn nicht, Zuz?“
„Weil sie dich durchaus irritieren will. Denke wohl ich merke nicht, daß sie dir schöne Augen macht.“
Fritz legte ihr lachend die Hand auf den Mund.
„Enfant terrible, schrei das doch nicht in die Welt hinaus, dieses tiefe Geheimnis einer schönen Mädchenseele.“
„Ach, hat sich was, — schöne Mädchenseele! Silvio hat überhaupt keine Seele, daß du es nur weißt.“
Er verbiß sich das Lachen.
„Zuz, du bist der geborene Diplomat.“
Sie sah ihn misstrauisch an.
„Willst du mich vielleicht verurteilen?“
„Keine Spur,“ beteuerte er mit schmeicheleicher Miene.
„Na, das ist dein Glück. Aber sag mir nur, — mußt du denn immerfort mit Silvio irgendwo allein reden?“
Er seufzte tragikomisch.
„Wenn ich nicht müßte, läte ich es doch nicht, dummer Zuz.“
Sie kniff ihn vor Wonne in den Arm.
„Du machst dir nichts draus?“
„Ence nous, — aber hätte es wie ein tiefes Geheimnis — nein. Momentan bin ich nämlich todmüde und lege mich lieber ein Stündchen aufs Ohr, als daß ich mit Silvio Tennis spiele.“



gestern abend 1/8 Uhr ein schwerer Zusammenstoß zwischen 2 Zügen in der Nähe der Station Stargard. Der von Neubrandenburg um 7 1/2 Uhr abgehende Personenzug Stralsund-Berlin fuhr in voller Fahrt auf einen rangierenden Güterzug. Der Zusammenstoß war so heftig, daß beide Maschinen zertrümmert wurden und der Post- und Packwagen, sowie der erste Personenwagen, von den Schienen herunterstürzten. Ein Mann vom Maschinenpersonal wurde schwer verletzt, 6 weitere Personen erlitten teils leichte, teils schwere Verletzungen.

London, 31. Oktober. (Sturm und Unwetter.) Der Sturm an der schottischen und irischen Küste hat mehrere Schiffsunfälle herbeigeführt. So strandete der Dampfer „Kovensheug“ in der Straße des Dara Sund. Glücklicherweise befand sich in der Nähe des gestrandeten Schiffes die Yacht des Herzogs von Devonport-Sapphires, welche 9 Mann von der Besatzung des „Kovensheug“ an Bord nahm. Wie es heißt, sind die übrigen 10 Mann ertrunken.

London, 31. Oktober. (Wischer 3000 Italiener gefallen.) „Daily Telegraph“ veröffentlicht heute Nachrichten aus Tripolis, die der Zensur entgingen und die dortige Lage als durchaus kritisch bezeichnen. Es heißt, daß die Italiener in den letzten Wochen 3000 Mann verloren haben.

London, 31. Oktober. (Italienische Grausamkeiten.) Die heutigen Morgenblätter veröffentlichten spaltenlange Artikel ihrer Korrespondenten in Tripolis, in denen das blutige Gemetzel geschildert wird, welches die Italiener in der Oase von Tripolis anrichten. Als sie sich zum Rückzuge vor den Türken und Arabern gezwungen sahen, während in ihrem Rücken einige hundert Stadtbewohner revoltierten. 3 Tage lang schossen die Italiener alles nieder, was gerade vor die Flinten kam. Nichtkombattanten, Frauen und Kinder sollen dabei nicht geschont worden sein. Die Opfer dieses Gemetzels werden auf 4000 angegeben.

Der Krieg zwischen Italien und der Türkei.

London, 1. November. (Der Krieg um Tripolis.) Konstantinopeler Privatmeldungen zufolge sollen die Türken während des Angriffs auf Bergasi 4—500 Italiener gefangen genommen haben. Bei dem Ueberfall auf Tripolis durch die Araber sind, wie weiter gemeldet wird, 150 Italiener durch die Araber vom Gros abgeschnitten worden und wurden gleichfalls gefangen genommen. Man befürchtet italienischerseits angeblich, daß die Gefangenen zu Repressalien verwendet werden würden.

Rom, 1. November. König Viktor Emanuel hat 200 000 Lire für die Opfer des Krieges und für die Krankenpflege gestiftet.

Konstantinopel, 1. November. Ein gestern veröffentlichtes Komunique besagt: In der Nacht zum 13. Oktober a. St., das ist der 26. Oktober n. St., unternahmen die türkischen Truppen einen Sturm auf Tripolis. Sie stießen von der Oase gegen die Stadt vor und warfen die Italiener in die Stadt zurück. In der Nacht zum 15. Oktober a. St., 28. Oktober n. St., wurden die Forts Hanni und Sidel Maert genommen. Auf das Schnellfeuer der feindlichen Geschütze und der Maschinengewehre ebenso wie auf das durch Schützgräben geschützte Infanteriefeuer haben die Türken einfach mit einem intensiven Gewehrfeuer geantwortet, welches Tod in die feindlichen Reihen säte. Die Verluste der Italiener sind sehr hoch, doch konnte eine bestimmte Zahl noch nicht festgestellt werden. Das endgültige Resultat des Sturmangriffes, der noch fortdauert, steht noch nicht fest. Das Resultat wird später veröffentlicht werden.

„Und wenn du nicht müde wärst, — hm? Dann wärst du wohl gern mit ihr allein?“
„Ebenfalls „hm“ — das ist eine Gewissensfrage. Und wenn ich sie dir beantwortete, dann schreißt du diese Antwort vielleicht ebenso histret in die Welt, wie eben Silvio's Geheimnis.“
„Ach du, ich weiß doch, Discretion ist —.“
„Nebenache,“ fiel er lachend ein. Sie stampfte zornig mit dem Fuße.
„Nein, Ehrensache, natürlich. Aber wenn du mich ärgern willst, so gehe gefälligst allein.“
Sie riß sich los von seinem Arm und rannte durch die große Halle nach der breiten Treppe, die zum ersten Stock hinaufführte. Mit wenigen Schritten war sie hinter sich her und hielt sie am Kopfe fest.
„Stillgestanden! Hier wird nicht ausgereißt,“ sagte er; und sie bei beiden Schultern fassend, sah er ihr mit einem eigenartigen Blick in die Augen. „Juch, dummer Juch, verheißt du keinen Spaß?“
„Daß mich los, du,“ sagte sie ihn kraßbärtig an.
„Wenn du hübsch ruhig mit mir die Treppe hinauf gehst.“
„Böh! Bedingungen habe ich nur zu stellen.“
„Nun, also?“
„Beantworte mir meine Frage: Bist du gern mit Silvio allein?“
„Also, Discretion Ehrensache?“
„Selbstverständlich.“
„Frei jog wieder ihren Arm durch den seinen.“
„Offenes Geständnis: nein. Ich bin nicht gern mit ihr allein.“
„Und wirst sie auch nicht heiraten?“
„Er blinnte sie amüsiert an.“
„Juch, hast du etwa Absichten auf mich?“
„Sie tippte ihm sehr ausdrucksvoll auf die Stirn.“
„Du bist wohl? hm? Nein, dich möchte ich nicht um die Welt zum Mann haben.“
„Warum denn nicht?“
„Weil du unausreißlich übermütig bist und gar keinen Respekt vor mich hast. Aber Silvio's Mann sollst du auch nicht werden. Sie hat dich gar nicht lieb. Es ist ihr nur um das hässliche Majorat. Ich habe selbst gehört, wie sie es mit Ma-

Konstantinopel, 31. Oktober. Der „Tanin“ unterzieht die Möglichkeit, daß Italien den Krieg auf die türkischen Inseln ausdehnen könne, einer Betrachtung. Er bezweifelt diese Absicht als vergebliche Mühe. Sie werde höchstens den Italienern selbst Schaden bringen. Der „Tanin“ sagt, die Türkei verlange diese Absicht und freue sich höchstens in der Hoffnung, daß Italien wirklich einen solchen Fehler begehen werde. Ein zwischen den Inseln operierendes italienisches Geschwader wird dauernd Gefahren durch türkische Torpedoboote ausgesetzt sein; außerdem wüßte Italien, daß man durch die im Archipel stationierten Schiffe die Flotte längere Zeit schwächen würde. Das Blatt prognostiziert, daß ein etwaiger Kriegszustand im Archipel auf die politische Welt Europas nachhaltigen Eindruck machen müsse, und daß die Staaten denen augenblicklich die Hände gebunden sind, zu einer politischen Aktion übergehen werden. Deutschland brauche, da Italien keine andere Intervention zugulassen erklärt, nicht zu befürchten, daß jetzt einer seiner Nebenbuhler aktiv vorgehen und sich durch Verbindung mit uns die türkische Freundschaft erringen könne.

Der Schluß der Intern. Hygiene-Ausstellung.

S. Dresden, 31. Oktober. Am heutigen Tage haben sich die Pforten der Internationalen Hygiene-Ausstellung, der „Weltausstellung für Gesundheitspflege“, für immer geschlossen und mit einer stillen Behmut mit Herzen überblicken wir heute das weite Gelände, die herrlichen Bauten der verschiedenen Staaten, wo sich Millionen ein Stellbühnen gegeben haben, wo Hunderttausende aus allen Ländern sich zusammentrafen, nicht zum fröhlichen leichtlebigen Genießen, sondern zu ernster Arbeit, zu eingehendem Studium. In Deutschland sowohl wie im Ausland ist man sich darüber einig, daß heute eine Veranstaltung ihre Pforten geschlossen hat, die auf dem Gebiet des Ausstellungswesens einzig dasteht. Nicht nur äußerer Erfolg war ihr beschieden, sondern vor allem eine tiefgehende Wirkung auf die breitesten Massen unseres Volkes. Die Bezeichnung „Weltausstellung für Gesundheitspflege“ hat sie in vollstem Maße gerechtfertigt. Im ganzen Auslande spricht man mit Anerkennung und Bewunderung von dem großen Werke, das in Dresden so glänzend und geschickt durchgeführt wurde. Heute steht unter den Kulturnationen, die ihren Teil zu dem Werke beigetragen haben, die größte Freude darüber, daß sie sich zur Beteiligung an der Ausstellung entschlossen haben, während die Staaten, die nicht in der Lage waren, in Dresden spezifisch hygienische Entwickelung vorzuführen, sehr bedauern, auf dem großen Internationalen Concours nicht vertreten gewesen zu sein. — Der soziale Zug, der durch die ganze Ausstellung ging, war es vor allem, der ihr von vornherein die größte Aufmerksamkeit bei den maßgebendsten Kreisen und ein unverfägliches Interesse bei der Allgemeinheit eingetragen hat. Eine große Reihe von Fachleuten war geradezu begeistert, von dem anschaulichen Ueberblick. Sie rühmten vor allen Dingen die Geschlossenheit der Darstellung. Und dann: mit welcher Begeisterung haben sich die Götter über die Darstellungen, die insbesondere für sie auf der Hygiene-Ausstellung geschaffen wurden, ausgesprochen! Wer die Halle „Der Mensch“ besucht hatte, der legte gleichsam ein Geständnis darüber ab, daß er eine Reihe von Dingen, die doch wesentlich sind für das Verständnis des menschlichen Organismus und dessen Gesunderhaltung, vor Betreten der populären Halle nicht gewußt hatte und daß ihm dort erst ein Licht über die Bedeutung der Hygiene für das Individuum und für die Allgemeinheit aufgegangen sei. — Welt über 5 Millionen Menschen (5 300 000) haben die Ausstellung besucht, ein Ueberfluß von 900 000 M gilt als sicher! Das ist wahrlich ein Erfolg, den auch die Kühnsten nicht erhofft haben. — Am Dienstag nach-

mittag versammelte der geniale Schöpfer der Ausstellung, Erzellenz Bingner, der in 10jähriger Arbeit das große Werk geschaffen hat, das große Herr der Beamten und Angestellten um sich, um allen, die an dem Werke mitgearbeitet haben, seinen Dank auszusprechen. Tiefbewegt verließen alle die Ausstellung, die nunmehr, jedoch nur äußerlich, der Vergangenheit angehört. H.

Briefkasten.

Lohnbandweber in O. Zur Bezahlung der Gewerbetammer-Beiträge werden nur selbständige Gewerbetreibende herangezogen. Sind Sie Lohnbandweber, jedoch Sie gegen Krankheit, Unfall und Invalidität versicherungspflichtig sind, haben Sie die Gewerbetammer-Beiträge zu Unrecht bezahlt. Jedenfalls sind Sie aber ein selbständiger Lohnweber und erhalten nicht das Garn von der Firma, für welche Sie das Band weben, sondern beziehen das Garn zugleich von derselben, jedoch Sie zur Bezahlung der Gewerbetammer-Beiträge verpflichtet sind.

Sch. i. O. Unkenntnis der gesetzlichen Bestimmungen schützt nicht. § 801 des Bürgerlichen Gesetzbuches lautet: „Der Anspruch aus einer Schuldverschreibung auf den Inhaber erlischt mit dem Ablaufe von 30 Jahren nach dem Eintritte der für die Leistung bestimmten Zeit, wenn nicht die Urkunde vor dem Ablaufe der 30 Jahre dem Aussteller zur Einlösung vorgelegt wird. Erfolgt die Vorlegung, so verjährt der Anspruch in zwei Jahren von dem Ende der Vorlegungsfrist an.“

M. p. i. e. Der Briefkastenontel ist auch bereit, fernere Anfragen Ihrerseits zu beantworten. Er teilt Ihnen mit, daß sich zum Einschmieren und Weicherhalten Rizinusöl, auf die feuchten Stiefeln aufgetragen, sehr gut bewährt hat. Um das Brüdigenwerden des Leders zu verhüten, ist es gut, von Zeit zu Zeit das Leder mit Gerbstoff zu tränken. Man macht dazu eine starke Lösung von Eichenrinde, in welche man die Stiefel einweicht und sie dann vor dem Trodenwerden mit Rizinusöl bestreicht.

W. k. i. p. Sie haben recht. Nach § 41 des Invalidenversicherungsgesetzes beginnt die Altersrente frühestens am ersten Tage des 71. Lebensjahres.

Die anerkannt vorzüglichen Specialmarken der **MANOLI** Cigarettenfabrik **DANDY, CHIC, VOILÁ, GIBSON GIRL**

Magdeburger Wettervorhersage.

Freitag, den 3. November.

Stemlich trüb, mild, windig, zeitweise Regen.

Kirchen-Nachrichten.

Pulsnitz.

Sonabend, den 4. November 1/2 Uhr Abendmahlsgottesdienst in der Schule zu Obersteina, anschließend Hauskommunion Pastor Resch.

Sonntag, den 5. November, XXI. nach Trinitatis:

- 1/9 Uhr Beichte | Pastor
- 9 „ Predigt (Apostelgesch. 24, 10—16) | Röhler
- 1/2 „ Gustav Adolf-Kindergottesdienst (Matth. 25, 40) Pfarrer Schulze.
- Kollekte für das evangelische Kinderheim in Fürstentfeld (Stetermar).
- 1/3 „ Taufgottesdienst. Pfarrer Schulze.
- 8 „ Jungfrauenverein.

Amtswoche für einfache Taufen, Trauungen und Kinderbeerdigungen: Pastor Röhler.

„Ich wollte, ich könnte dich mal verheuen, — aber gehörig, weißt du das?“

„Du bist eine Seele von einem Mädchen.“
„Sie redete die Junge heraus mit einer so fürchterlichen Grimasse, daß er scheinbar entsetzt zurücktaumelte.“

„Womit ich mich empfehle, hochachtungsvoll und ergebenst,“ rief er ihr nach, als sie davonrannte und in ihrem Zimmer verschwand.

Eine lustige Milodie vor sich hinpfiffend, suchte auch er sein Zimmer auf und machte sich schnell fertig.

Die Viertelstunde war noch nicht um. Er trat an das Fenster und blickte hinauf auf die Terrasse. Silvio saß unten bei den Eltern.

Von seinem sonnigen Gesicht verschwand der heitere, übermütige Ausdruck. Also seine Ahnung bestätigte sich. Tante Helene wollte ihn mit Silvio verheiraten, und Silvio machte ihm mit Absicht schöne Augen, soweit man bei ihr davon sprechen konnte. Als künftiger Majoratsherr war er eine erstrebenswerte Partie. Was ihm Jutta in ihrem kindlichen Mergere vertrat hatte, bekräftigten ihm nur seine eigenen Beobachtungen. Wie sie zornig geworden war, — der kleine, liebe, bummle Juch mit seinem ehelichen Herzen. Er mußte schon wieder lachen. Wenn Tante Helene ahnte, was Jutta ausgeplaudert hatte! O weh, — dann wäre ein Strafgericht auf die kleine Verräterin herniedergeprasselt.

Er durchlebte im Geiste noch einmal die Zeit, die er nun schon in Woltershelm verbracht hatte. Im Anfang war man ihm nicht eben freundlich begegnet. Der Dheim hatte ihn zwar mit Herzlichkeit aufgenommen, aber Tante Helene und Silvio hatten nur frostige Blicke und konventionelle Worte für ihn. — Nur Juch war ihm von Anfang an mit Herzlichkeit entgegengekommen; und trotz ihrer Widerborftigkeit wußte er, daß sie ihn gern hatte, er erinnerte sich des ersten Abends, den er in Woltershelm verbrachte. Er hatte allein und ziemlich trübselig in der Bibliothek gesessen. Der Abschied vom Regiment war ihm doch nahe gegangen, aber der Dheim hatte ihm nur unter der Bedingung seine Schulden besagt, daß er quittierte und nach Woltershelm kam. Damals an dem Abend fühlte er sich aber miserabel.

(Fortsetzung folgt.)

ma besprach. Sie hatten natürlich keine Ahnung, daß ich über ihnen auf einem Baum saß. Und ich leide es nicht, daß du dich so wie in einem Rechenzempel verheiraten läßt. Du sollst aus Liebe heiraten. Weißt du, ich lese jetzt einen himmlischen Roman — damit saß ich nämlich auf dem Baume, weil ich wie Baby keine Romane lesen soll. Und in dem Roman ist eine Heldin, — wonnig, sage ich dir. Sie heißt Jachwiga und ist einfach süß. So eine Frau mußt du haben. Ich selbst werde dir eine aussuchen, die ihr gleicht, hörst du?“

Er lachte und drückte sich oben auf dem langen Korridor rasch einige Male rund um.

„Juch, du bist ein Juwel. Dich muß man doch in Gold fassen.“

Sie schüttelte ihn energisch an den Schultern.
„Sei doch bloß mal fünf Minuten ernsthaft.“
„Er machte ein toberntes Gesicht. „Du brauchst nur zu befehlen.“

„Also gelt, du heiratest nur eine Frau, die ich dir werde aussuchen.“

„Na, weißt du, ob du nun gerade meinen Geschmack triffst?“
zweifelte er.

„Aber natürlich. Schlank und anmutig muß sie sein. Ueber die Farben der Augen und des Haares kannst du völlig selbst bestimmen.“

„Er schluckte tapfer, um ernst zu bleiben, und verneigte sich dankend.“

„Vor allem muß sie eine reiche Seele haben und ein tiefes Gemüt.“

„Wie ein Brunnen“, pflichtete er bei. „Du, Juch, das ist wohl der Entwurf zu deiner wonnigen Romanheldin?“

„Ja, sie würde famos zu dir passen, denn sie ist sehr ernsthaft und zielbewußt. Das ist für dich sehr notwendig, denn du hast doch nichts wie Alotria im Kopfe.“

Freizachte nun laut auf.
„Juch, ich werde, wenn ich länger ernsthaft bleiben muß.“
Sie schlug ihn zornig auf die Schulter. Er kniete gleich zusammen.

„Donnerwetter, du schreibst eine gute Handschrift.“

Sie ballte die Fäuste.